



Dienstag den 21. Mai 1799.

Kriegsvorfälle.

Der F. M. L. Graf Bellegarde, hat seinen lezthin bekannt gemachten Bericht vom 3. d. M. weiter nachgetragen, daß an demselben Tage, frühe, ein Theil seiner Avantgarde über Ezerneq gegen Brait vorgeschickt wurde, und daß der Feind, welcher seine äußersten Posten hinter dem Dorfe aufgestellt hatte, dieselben, bei Annäherung der unsrigen, über Pontalto zurückgezogen, und die dortige Brücke verbrannt habe. Die Herstellung derselben ward sogleich veranstaltet, konnte aber erst am 4. zu Stande gebracht werden. Indessen hatte der F. M. L.

Bellegarde, am 4. mit der Avantgarde, und einer Unterstützungsbrigade eine Rekognoszirung nach Pont, in der Absicht vorgenommen, um die feindliche Arriergarde, über den Albula zurück zu treiben. Indem aber der Feind schon in der Nacht vom 3. auf den 4. mit seiner Haupttruppe, sich über den Albula zurückgezogen hatte, und dessen Arriergarde gegen 5 Uhr frühe nachgerückt war, so ließ der F. M. L. Bellegarde seine Avantgarde zwischen Zienfel und Brait aufstellen, schickte ein Detaschement nach Pont, welches über den Albula zu gehen, und die äußersten feindlichen Posten aufzusuchen den Befehl hatte. Bei Ezerneq wurde das Gros des Korps d'Armee gelagert, und

bei

Bei Sals ist eine Brigade, zur Deckung des Glöbathals, zurück behalten worden.

Zu gleicher Zeit, als die angezeigten Operationen des F. M. L. Bellegarde, gegen das Engadain anfiengen, ward auch von dem, unter dem Kommando des F. M. L. Hoge stehenden Korps, ein Angriff auf die feindliche Position am St. Luziensteig veranstaltet; es waren bereits alle Hindernisse glücklich überwunden, die unwegsamsten Berge und Alpen überstiegen, der Feind an beiden Flanken angegriffen, und in der Fronte bedrohet, und ein Detaschement von 1100 Mann hatte den Befehl, durch das Lamperdonerthal und die Rapensfelder Alpen, den Feind im Rücken zu nehmen; dieses Detaschement langte zwar um 2 Uhr in der Nacht, vom 30. April auf den 1. Mai am Fusse der Alpen an, und war nur mehr in der Entfernung von einer Stunde hinter dem Steige, von wo aus, nach dem erhaltenen Befehle, vormarschirt, und das Signal zum Hauptangriff gegeben werden sollte; es ist aber dieses Detaschement, aus derzeit noch nicht bekannten Ursachen, ohne weiter vorzurücken, liegen geblieben, und der Feind gewann dadurch Zeit, Verstärkung an sich zu ziehen, und mit Uebermacht das unter dem Obersten, Brigadier Grafen St. Julien, bis an die Steile des Fleischberges vorgebrungene Regiment Dranien theils in die Flanke und theils in den Rücken zu nehmen. Der F. M. L. Hoge, welcher dem besagten Obersten, in Ansehung seiner militärischen Kenntnisse,

seines Eifers und Muthes, so wie der Tapferkeit des unter ihm gestandenen braven Regiments Dranien, besonders bei dem Angriffe auf das Dorf Färsch, Gerechtigkeit wiederfahren läßt, bemerkt, daß durch den unterbliebenen Angriff in des Feindes Rücken, auf deren gleichzeitige Mitwirkung um so mehr gerechnet werden mußte, als solche eigentlich der Schlüssel zum Ausschlag der ganzen Unternehmung ward, da der Position am Steige in der Fronte nicht wirksam beizukommen ist, das besagte brave Regiment einen beträchtlichen Verlust erlitten habe. Dieser Verlust beläuft sich auf 92 Tödt, 258 Verwundete, und 380 Gefangene und Vermißte, unter welchen letztern die nachbenannten Staats- und Oberoffiziere befindlich sind: Der Oberstlieutenant Furtenburg; die Hauptleute Reichelt, Bourguignon, Osche und Haymann; die Kapitanlieutenante Reintz, Hausenblas und Furtenburg; die Oberlieutenante Harold, Ogrady, Koschinsky, Kaltarai, Kalinowsky und Eisner; die Unterlieutenante Schneider, Beutel, Augustin, Schulz, Herrmann, Hornberg und Walz; die Fähnriche Lenardini, Helmann, Gerbert, Frölich, Delseaur und Tschanowich; wie auch der Regimentsadjutant Seipel.

Der General der Kavallerie v. Melas, hat über den bei Vaprio, an der Adda, erfolgten bereits, leztthin unständig bekannt gemachten Sieg, noch die weitere Meldung des F. M. L. Zoph nachgetragen, vermöge welcher, bei diesem entscheidenden Treffen, über die

die bereits genannten, der Generalmajor Graf Morzin, der nadassysche Oberste Pfalter, der Oberstlieutenant Verhuf, von diesem Regimente, und der Oberste Knesewich, vom Regimente E. H. Joseph Hussaren, sich ganz besonders hervorgethan haben.

Zu gleicher Zeit berichtet der ersagte General der Kavallerie, daß, nach einer an ihn gelangten Meldung des Generals Grafen Alcaini, der von demselben benannte feste Platz Orzi novi, nach einem vierstündigen Bombardement, am 30. April, sammt dem darin gewesenen Gesäße, der Besatzung, und den Vorräthen, gegen die nachstehende Kapitulation an ihn sich ergeben habe.

K a p i t u l a t i o n,
welche bei der Übergabe des festen Platzes Orzi novi, zwischen dem k. k. Generalmajore Grafen Alcaini, und dem französischen Kommandanten Tore, geschlossen worden ist.

1. Artikel. Der feste Platz, Orzi novi, wird mit aller Artillerie, Munition, Planen, Karten, Magazinen, Kriegskassen, und was sonst zur Festung gehört, dem Generale Alcaini übergeben.

2. Art. Von beiden Seiten werden zwei Offizier als Geiseln, bis zur gänzlichen Erfüllung der gegenwärtigen Kapitulation, einander ausgeliefert.

3. Art. Am 2. Mai frühe Morgens, wird eine Kompagnie k. k. Truppen von dem Brescianerthore Besitz nehmen.

4. Art. Am demselben Tage, Morgens um 8 Uhr, zieht die Garnison

durch das Brescianerthor mit klingendem Spiele und allen Kriegsehren aus, streckt aber auf dem Glacis das Gewehr, und ergiebt sich zu Kriegsgefangenen. Die Offizier behalten ihre Equipagen, Pferde, Gewehre und Domestiken, und werden auf ihr Ehrenwort, bis zur erfolgenden Auswechslung nicht zu dienen, nach Frankreich entlassen. Gleichwohl müssen diese Offiziere mit der übrigen Garnison nach Verona sich begeben, wo sie die Ordre, zu ihrer weiteren Reise, von dem kommandirenden Generale der Armee zu erwarten haben. Die Nichtstreitenden (Noncombattant) erhalten gleichfalls die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich.

5. Art. Sowohl zur Fortbringung der Offiziersequipagen, als auch der Kranken und Verwundeten, werden 6 vierspännige Wagen bewilligt; die bei dem Spitale Angestellten gehen mit der Garnison, und werden wie diese behandelt.

6. Art. Der Kommandant und alle Offiziere werden, unter gehöriger Eskorte, an den Ort gebracht werden, den der kommandirende General der Armee zu ihrer Rückkehr bestimmen wird.

7. Art. Die ganze Garnison wird nach der Vorschrift verpflegt, welche Se. Majestät in Ansehung der Kriegsgefangenen festgesetzt haben. Die Offiziere, welche ihre Pferde beibehalten wollen, müssen die Fourage für selbige auf eigene Kosten besorgen.

8. Art. Ueber das Schicksal der Einwohner wird das politische Gouverne-

ment entscheiden. Indessen läßt die bekannte Milde Sr. Majestät hoffen, daß sie wegen des Vergangenen nicht werden angefochten werden.

Zusatzartikel. Es wird Niemand mit der Garnison ausziehen, der nicht unmittelbar zur französischen Truppe gehört; alle österreichische Gefangenen und Deserteurs werden dem Generalen Alcaini getreulich ausgeliefert.

Geschlossen am 12. Floreal (30. April) 1799.

Unterscriben:

Alcaini, Tore, Kommandant des Generalmajor, Plages.

Monpaillard, Kapit. Komm.

Renillard, Kapitän.

Rupp, Lieuten. Laroche, Plasmajor.

Luracci.

Labinet, Jägerhauptm.

Deutschland.

Unter dem 2. Mai haben Se. k. H. aus Stockach, an den Kommandanten der französischen Armee folgendes Schreiben erlassen!

„General! die Berichte, welche ich heut erhalte, geben mir von einer Ereignung Nachricht, die sich innerhalb der Linien meiner Vorposten zugetragen hat. Der Kommandant derselben meldet mir, daß die französischen Minister, Bonnier und Roberjoot, da sie des Nachtes durch die Kette seiner Posten führen, angegriffen worden, und unglücklicherweise umgekommen sind. Die Umstände dieses Vorfalls sind mir nicht

bekannt. Indessen habe ich gleich den ersten Augenblick, den Kommandanten der Vorposten verhaften lassen, und zugleich habe ich eine Kommission ernannt, um die genauesten und strengsten Untersuchungen über diesen Vorfall anzustellen.“

„Ich eile Ihnen zum voraus das Versprechen zu machen, daß in so weit meine Vorposten sich auch nur im geringsten etwas in dieser Sache zur Schuld hätten kommen lassen, ich darüber eine eben so eklatante Genugthuung geben werde, als meine Befehle, in Rücksicht auf die persönliche Sicherheit der franz. Minister, bestimmt und wiederholt waren.“

„Ich kann Ihnen nicht genug bezeugen, wie sehr ich beklage, daß ein solcher Unfall innerhalb der Linie meiner Vorposten statt gehabt hat. Ich bebalte mir bevor, General, Ihnen unverzüglich den Erfolg der Nachforschungen bekannt zu machen, die ich auf die erste mir zugekommene Nachricht, angeordnet habe. Empfangen Sie, die Versicherungen meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.“

Novige vom 25. April.

Auf Befehl des Generals Menau sind in Ponte di Lago Scuro alle Güter, die den Juden zu Ferrara gehören, in Beschlagnahme genommen worden, weil sie es sind, welche die französische und cisalpinische Besatzung in dem Kastel zu Ferrara mit Geld und mit Lebensmitteln versehen.

Ancona vom 14. April.

Der Generalkaas der französischen Besatzung von Corfu ist von einem russischen Schiff hierher gebracht worden. Auch einige Einwohner von Corfu sind angekommen, die es für zuträglich fanden, eine Luftveränderung vorzunehmen. Der jetzige Kommandant von Corfu ist der Oberstlieutenant Veruca; die Zivilgeschäfte besorgt ein Ausschuss vom Landesadel. Die eifrigsten Demokraten, die meistens Juden sind, werden verbannt.

Haag vom 7. Mai.

Vorgestern hat die zweite Kammer die Resolution der ersten wegen Errichtung einer provisorischen Nationalgarde von 25000 Mann mit einer Mehrheit von 2 Stimmen angenommen und bestätigt. Die Ausführung dieser wichtigen Maßregel wird nun unverzüglich betrieben werden, und man erwartet schon morgen die beschlossene Proklamation des Direktoriums.

Übermorgen geht das hiesige kleine Korps leichter Artillerie von hier nach Bröningen ab. Einige halten dies für die erste Maßregel, an unsern Gränzgen dasjenige Korps aufzustellen, welches in der Folge zum Beistande unsrer Allirten, der Franzosen, abgesandt werden dürfte, wenn es die Umstände erfordern.

Z u r f e y.

Privatbriefe aus Konstantinopel vom 31. März und 10. April melden, daß die Nachricht von der Einnahme von Corfu in der ganzen Stadt, besonders aber im Serail, große Freude erweckt

habe, und der Großherr dem Vizeadmiraal Uschakow einen brillanten Fiederschmuck gleich jenem, den der Admiral Nelson erhalten hat, zum Geschenkt überschickt habe.

Nach einer langen Abwesenheit in dem Kriege und in den Unterhandlungen mit Paswand = Oglu, ist der Kapitain = Pascha endlich am 1. März nach Konstantinopel zurückgekommen. Einige Tage vorher waren 6000 Mann seiner Armee, aus Bulgarien kommend, eingedrückt. Diese sollen nun an Bord der Schiffe gebracht werden, mit denen der Kapitain = Pascha ehestens in die Gewässer von Egypten absegeln soll.

Alle bisher im Arsenale angestellten französischen Arbeitsleute sind am 19. März entlassen worden. Die französischen im Bagno gewesenen Gefangenen werden in verschiedene Gefangen am schwarzen Meere gebracht.

Die ottomanische Caravelle Reala, welche bisher im Hafen von Alexandria lag, ist von dem Generale Bonnaparte entlassen worden, und am 28. März im Hafen von Konstantinopel angekommen. Am Bord derselben befand sich der lange Zeit in Bagdad als französischer Generalkonsul gestandene Et. Beauchamp, der aber von der englischen Blockirungsflotte angehalten, und nachdem ihm alle Papiere abgenommen worden waren, nach Alexandria zurückgewiesen worden ist.

Die Nachricht von den ersten Vorschritten, welche eine Abtheilung der französischen Armee, angeblich unter des Generals Niebers Anführung, in

Sp=

Syrien gemacht hat, gab zu einem grossen Divan die Veranlassung, der am 5. April gehalten wurde. In diesem ward, nach einer langen Berathschlagung, beschlossen, daß der Großvezier selbst, mit aller in Asien aufzubringenden Macht, gegen die Franzosen ausziehen würde.

Hier folgt der Ferman, den der Großherr deswegen an den Großvezier erlassen hat:

Mein Großvezier, bevollmächtigter und unumschränkter Feldherr!

„Nachdem ich dich mit meinem hohen kaiserlichen Grusse beehret, und dadurch den Glanz deiner Würde erhöht habe, sollst du wissen:“

„Die ungläubigen Franzosen, welche Egypten ihrer Bosmässigkeit unterworfen, haben sich mehrere nichtswürdige Leute, als Araber, Kopten und dergleichen, beigelegt, und in deren Verbindung sich der Gegend von Gaza und Jaffa bemächtigt. Es ist ferner aus dem Betragen dieser Ungläubigen deutlich zu ersehen, daß ihre bösen Absichten dahin zielen: die Mohammedanische Religion (wofür uns der Allerhöchste bewahren möge) von dem Erdboden zu vertilgen; ja nach der Gestalt der Sachen zu urtheilen, liegt es klar am Tage, daß sie den verruchten Gedanken ausgebrütet haben, ihre verrätherischen Hände nach den zwei heiligen Städten Mekka und Medina, wohin sich alle Rechtgläubigen im Gebete wenden, und welche das Haus des Propheten aller Menschen sind, auszustrecken (was der Allerhöchste abwenden möge).“

„Da ich dich nicht nur jederzeit unter meinen Dienern ausgezeichnet habe, sondern auch sehr wohl weiß, wie viel Tapferkeit, Eifer und Treue du in den dir bisher aufgetragenen Unternehmungen, als: bei Erzerum, bei Trapezunt und an den Gränzen von Persien gegen die verfluchten Kurden bewiesen hast, so hoffe ich zuversichtlich, daß du mit Beistand Gottes in der Vertilgung und Vernichtung der ungläubigen Franzosen, in der Zerstörung ihrer Herrschaft und der Abwendung dieser Plage dich gleichmäßig benehmen werdest. Ich habe daher in einem in meiner Gegenwart versammelten Rathe beschlossen, dich zum obersten Feldherrn zu ernennen: es ist also mein allerhöchster Wille, daß du dich in eigener Person, ganz leicht, ohne Gepäcke, nach Syrien begebenst. Dazu ist dir unumschränkte Vollmacht verliehen. Der Algha der Janitscharen wird sich mit der erforderlichen Ortaß (Kompagnien) dieses Korps, und mit den übrigen nöthigen Regimentern an dich anschließen, und so wirst du, im Vertrauen auf den Schutz des höchsten Helfers, und auf die Fürsprache des Herrn aller Abgesandten, von Konstantinopel aufbrechen, deinem Auftrage gemäß, ein mächtiges Kriegsheer versammeln, aller Orten die waffenfähigen Leute dir beigegeben, und dich nach deinem Bestimmungsort in Marsch setzen. Ich habe dir auch eigends ein kaiserliches Ehrenkleid, nämlich einen Zobelpelz und ein mit Edelsteinen besetztes (die Feinde vernichtendes) Schwert geschickt, damit du mit dem Pelze be-

ne sapfern Schultern bekleidest, und mit dem Schwerte deine kraftvollen Lenden umgürtest. Der Allerhöchste möge dich und alle jene, die sich mit dir diesem Kriege widmen, zur Ehre und Aufrechthaltung des wahren Glaubens, auf den Weg der Tapferkeit und des Sieges leiten, euch Glück und Vortheil gewähren, und euch als Uiberwinder und siegreich zurückkehren lassen. Jetzt ist die Zeit, wo ihr aus allen Kräften zur Erhaltung der Religion und der hohen Pforte beitragen müßet; denn die gegenwärtigen Zeiten sind gar nicht mit anderen zu vergleichen. Daher sollen die Bezirke sowohl als alle Uibrigen, die diesen Auftrag erhalten haben, sich einander unterstützen, und wechselseitige Hilfe leisten, und so wie Ich Fleiß und Eifer im Dienste der Religion von dir fordere, eben so sollst du, deiner Vollmacht und deinem Auftrage gemäß, jene, die sich im Dienste des Glaubens und des Reiches treu und tapfer bezeigen, nach Verdienst erhöhen, ehren und belohnen, und im Gegentheile jene, die sich anders benehmen, und sich nachlässig betragen, verdienstermassen bestrafen. Gott, der gütige Helfer möge seinen treuen Verehrern gnädig seyn, und sowohl mich seinen schwachen Diener, als alle Muselmänner, die betrübten Herzens sind, durch Verleihung grosser Siege baldestens erfreuen, und euch siegreich und glorieus zurückkehren lassen. Dieß hoffe ich durch den Beistand des Herrn der Propheten."

Konstantinopel vom 12. April.

Naparte hat, wie es heist, eine Proklamazion an die Juden in mehreren afrikanischen und asiatischen Gegenden erlassen, um das Reich von Jerusalem wieder herzustellen. Auch soll er eine beträchtliche Anzahl Juden bewaffnet, in Bataillons formirt haben, und jetzt Aleppo bedrohen. Der dasige Pascha hat von der Pforte 220000 Piaſter zu den außerordentlichen Ausgaben erhalten. Die Einwohner in der Gegend von Damaskus sollen gegen die Pforte in Insurrektion seyn.

Berlin vom 7. Mai.

In dem Maiſtück der neuen berlinischen Monatschrift enthält der erste Aufsatz einen wichtigen Beitrag zur Psychologie, wo Hr. Friedrich Nikolai die merkwürdige mehrere Monate dauernde Erfahrung beschreibt, daß er Gestalten von verstorbenen und lebenden Menschen um sich sehen und wandeln sah, die theils unter sich, theils selbst mit ihm sprachen. Er sah sie mit völliger Ruhe und Unbefangenheit des Gemüths, sowohl Nachts als Tags, wenn er allein war, und in Gesellschaft, in fremden Häusern, auf der Strasse, und er hörte ihre Reden sogar zwischen dem Gespräche mit wirklichen Menschen. Die in dieser Art gewiß höchst seltene Erscheinung von Phantasmen ist hier von ihm deutlich und interessant beschrieben, und mit erläuternden Anmerkungen theils über sogenannte Geistererscheinungen, theils über die Verirrungen der neuesten Philosophie begleitet.

Intelligenzblatt zu Nro 41.

Avvertissement.

Annündigung

Es wird anmit zu Jedermanns Wißenschaft bekannt gemacht: daß am 28. Mai d. J. auf der dasigen Oberamtskanzlei 400 Koro; Vorderwaizen und 400 Koro; Haber mittelst der gewöhnlichen Lizitation an die Meistbietenden veräußert werden.

Kaufslustige werden daher auf die obbestimmte Versteigerungstagsfahrt hie mit vorgeladen, und zugleich avisirt, daß nur jene zu der Lizitation zugelassen werden, die mit dem nöthigen Vadium versehen seyn würden, und daß das Getraid zu 100 Koro; oder auch im Ganzen zum Verkauf angeboten wird.

Von dem k. k. Bodzentiner
Kammeraloberamte am 23.

April 1799.

Zu Abwesenheit des Hrn. Ober-
amtmanns.

Franz Patara, Rentmeister.

Das k. k. Advokazial- und Stabinalgericht der Stadt Opoczno macht mittels gegenwärtigen Edikts bekannt, daß der Jude Wolf Michel Champancier sein Vermögen dem Konkurs seiner Gläubiger unterm 11. April d. J. gerichtlich unterzogen habe, welcher daher auf den nämlichen Tag eröffnet worden.

Jedermann, der von demselben etwas zu fordern hat, soll also längstens bis 5. August d. J. vor dem gerichtlich bestellten Sachwalter, Bürger Matthias Klimezki mit seinen Forderungen entwe-

der persönlich oder durch seinen Bevollmächtigten erscheinen.

Zum einstweiligen Kurator der Vermögensmasse (welche nach der Schätzung 265 fl. rhn. 18 kr. beträgt) ist Edler Franz Schabenbeck bestellt, jedoch diesen Massafurator bei seiner Macht zu erhalten, oder einen andern an seiner Statt vermög dem 9. Hauptstück des gerichtlichen Gesetzbuches am obbenannten Tage zu bestellen die Freiheit vorbehalten worden. Die in der oben festgesetzten Frist nicht Erschienenen werden vermög dem 116. §. des gerichtlichen Gesetzbuches ihre Forderungen weiters nicht durchsetzen können.

Gegeben in der Sitzung am 3. May
1799.

Kaspar Klimezki, Vogt.

Valentin Sacki, Syndikus.

Per Cas. Reg. Judicium Criminale Leopoliense, Franciscus Strzalkowski, Nobilis Galiciensis, Hereditarius Possessor Pagi Kociubince, de delicto Perduellionis inculpatus, hisce additur: ut sine se purgandi, ab imputato sibi Crimine perduellionis intra Terminum 60 Dierum coram hocce Cas. Regio Judicio Criminali personaliter se sistat — Dat. Leopoli die 26. Martii 1799.

Fr. An. Lorenz.

Nicolaus Litwinowicz.

Lacarus Petul.

Ex Consilio Cas. Regii Judicii Criminalis Leopoliensis.

Alois Schönbek.

Do Nru. 37 tuteyszey Gazety wyszedł dziś siedmnaſty nadzwyczajny Dodatek w takowey osnowie:

Przez przybyłego tu wczoray Kuryerem Porucznika Dietrich, od Regimentu Toskana, przysłał F. M. L. Hrabia Bellegarde o przedsięwziętych od niego od dnia 30 Kwietnia aż do 3. Maja zaczętych działaniach następujące obszernie doniesienie: Attak zaczął się 30. Kwietnia we dwie kolomny i wiele oddziałów; pierwszą, iako główną kolonną dowodził sam, a drugą F. M. L. Hrabia Hadik; każda zaś z nich była wspierana przez mnieysze kolomny, czyli oddziały, iuż to przez wspólne działanie iuż przez demonstracye. — Pierwsza kolonna wkroczyła z Nauderz w Engadein i musiała po większey części wplaw rzekę Inn przebywać. Żołnierze chociaż im wielkie dokuczyło zimno i kilku z nich w bystrości wody zginęło, szli z naywiększą ochotą. Naypierwsze nieprzyjacielskie posterunki były od przedniey strazy główney kolomny i od oddziałów z wyższego i niższego Novellensteig na dany znak razem napadnione, w większey części wybite inne rozproszone; rezerwy iednak posterunkow korzystały z położenia mieyscowego, i każdy krok pomykania czyniły nam sprzecznym. Od Strada aż ku Ramis musiała główna kolonna z swymi bocznymi oddziałami piąć się przy uſtawicznych walkach po niepraktykowanych górach, i nieprzyjaciela z wielu korzystnych stanowisk wypierać. Około południa stanęła przed Ramis, gdy niektóre iej woyska 15. do 20 mil iuż były uszły. Nieprzyjaciel został z wzgorkow przed Ramisthal i ze wsi aż do jego ufortyfikowanego stanowiska za Ramis wyparty. Stanowisko to mając iuż z natury bardzo korzystne położenie, było ieszcze od nieprzyjaciela dobrze założonemi z przodu i z prawego boku Szancami znacznie zmocnione. Nayważniejszy attak przeciw temu

poło.

położeniu był z lewego boku od Manas przedsięwzięty. F. M. L. Bellegarde przeznaczył do niego swoją własną kolonnę, która miała rozkaz przeysć od Isgl i Spils przez góry do Schleim, i Manas, potym przez Remisbach powyżej Manas; lecz nim doszła do miejsca uszykowania się w Manas, musiała kilka nader trudnych przez naywiększe góry odprawić marszow, tak, iż gdyby od Manas była ieszcze musiała przez dolinę śniegiem napelnioną przechodzić, żołnierze byliby zupełnie na siłach opadli. — Nieprzyiciel obwarował się z tey strony potroynemi Szańcami, tak iż tylko jedną wąską drożyną mógł bydz atakowany. Pomimo jednak zmuzenia wdarła się ta kolonna do dwóch pierwszych Szańców, do trzeciego zaś dla opadnienia na siłach i czynionego od nieprzyiciela mocnego odporu nie mogła z tey strony wtargnąć. Zamiarem F. M. L. Bellegarde było, kiedy ta kolonna dotrze na lewem skrzydle do nieprzyiciela, przypuścić do Szańców na prawem boku szturm. Posłane do szturm Woyłka posunęły się do ostatnich Szańców, zasłoniomych potroynemi Palisadami, pod naytęższym ogniem z ręczney broni i kartaczami, a pierwszy do szturm przeznaczony oddział wpiął się na Skatę, na której Szance były, przełamał Palisady, ale do samych Szańców dla opadnienia na siłach nie mógł wniść. W stałej nadziei wyparcia nieprzyiciela z tego Szańcu, który już po kilka razy zaczął się chwiać, ale zawsze z nowemi siłami pokazał się na parapecie, utrzymywał się szturmujący oddział długi czas na kilka krokow od Szańcu. W tym zaskoczyła noc, F. M. L. Bellegarde musiał na drugi dzień szturm odłożyć. Tymczasem F. M. L. Hrabia Hadik przedarł się z swoją kolonną przez Scharl i dolinę aż do mostu przy Schlus. Hrabia Bellegarde spodziewał się poniekąd tego; nieprzyiciel nie mógł się przeto w stanowisko za Ramisabach utrzymać, będąc już na prawem skrzydle od kolonny F. M. L. Bellegarde oskrzydłony. Kolonna Hrabiego Hadik nim doszła do punktu ataku, musiała przez 10 Godzin iść naygorszą drogą, po nayostrzeyszych śniegiem i lodem okrytych górach; na wierzchołkach tychże gór wypoczywała prawda kilka Godzin, ale lud naywiększe na nich wycierpiał zimno, gdzie nie można było wiele ognia zakładać. Około Godziny 4. zrana

natrafiła przednia straż pod dowództwem pułkownika Rousseau na pierwszy nieprzyjacielski posterunek, który zaraz spędzony został; lecz przy Wsi Scharl trzymała się nieprzyjacielska rezerwa, o k miano iż ledwie godzinę po tegiey bitwie potrafiła ją wyprzyć, gdzie zabraliśmy kilku Jenców. Kolonna pędziła walcząc pobite oddziały nieprzyjacielskie na półtory mile przed sobą, i w krótcie znalazła się przednia straż niespodzianie pod mianym od natury i przez sztukę utwierdzonym nieprzyjacielskim stanowiskiem, do którego iedną tylko ścieżką z przodu przysłać można było. Kilkokrotnie usiłowania Pułkownika Rousseau przedarcia się tą ścieżką były tegim odporem nieprzyjaciela odwrócone. Nakoniec wysłał kilka Kompanii pod dowództwem Porucznika Giurtschak w prawą, dla zayścia w znaczney odległości i przez zaręby z tyłu nieprzyjacielskim Szancom z lewego boku, a gdy równie na prawem boku strzelano z wzgorku z ręczney broni do nieprzyjacielskich Szanów mógł przeto środek czynuiey; zaczym nieprzyjaciel poniosłszy znaczną stratę przymuszony był opuścić to stanowisko. Kolonna puściła się potym w dalszy marsz, ale w krótcie znalazła prawie nieprzebytą zawadę. W tym mieyscu nie było tylko iedne wązkie podskok przeyście do którego nieprzyjaciel mógł sięgnąć i mocne nad nim porobił Szance. Ponieważ z przodu niemożna było żadną miarą atakować nieprzyjaciela z korzyścią, wpadł F. M. L. Hadik na myśl atakować go z tyłu z wydającego się na pozor niedostępnego wzgorku, i przez ten niespodziewany attak wyprzyć go z tego korzystnego stanowiska. Wykonanie tego wzięli na siebie Major od Strzelców Leloup z kilkunastą Strzelcami, i Kapitan Enyeter w półtory Kompanii Etterhazego. Za pomocą żelaznych podperek wdrapali się na naywyższe skały nie będąc od nieprzyjaciela postrzeżonemi, i w czasie gdy go z przodu Armatnym ogniem zatrudniano, spuścił się cały oddział Kapitana Enyeter na zlodowaciałem śniegu w tył nieprzyjacielskich Szanów. Tak odważny czyn zmieszał bardzo nieprzyjaciela, dał czas i sposobność przedney strażi przedarcia się ścieżką naprzód. Gdy ten Szaniec zdobyty został, cofnął się nieprzyjaciel w mające wtyle stanowisko; ale atakowany na nowo został, i z tą z

wielką stratą wyparty. Ucieczkę swoją okrył nieprzyjaciel zburzeniem drównianego mostu, do iedney skały przytykającego, który niemógł iak w półtory godziny być sporządzony. F. M. L. Hadik przyspieszył potym marsz swój do Schuls; iednak musiał rozłożyć się na prawem brzegu Inn ponieważ woyska iego strudzone 24 godzinnym marszem nie były zdadne do ataku, prócz tego Most przy Schuls był zrucony, a rzeki tey nie można było nigdzie przebydź, iak wbliskości będącym przewozie i od nieprzyjaciela Armatami osadzonym. Pułkownik Rousseau od Wirtemberga Regimentu, który przednia straż równie rostopnie iak walecznie prowadził, został w ostatniey potyczce ranionym. Ostatni lewy oddział, pod kommandą Podpułkownika Hrabiego Weissenwolw od Regimentu Wallis, był przeznaczony do napastowania nieprzyjaciela w Tschisserthal i utrzymania go w Czernetz. Oddział ten miał bardzo trudny marsz przez gory nim do mieysca ataku doszedł; przednia iego straż spędziła zaraz pierwsze poślerunki nieprzyjacielskie, aż do zarębów, gdzie iego rezerwa wystąpiła i mało znaczące ucierania się zachodziły. Nieprzyjaciel ściągnął tymczasem nieiakie do siebie posiłki, uderzył na przednią straż, ale ze stratą został odparty. Około południa ponowił z większą siłą swój atak, i odparł przednią straż aż do iey rezerwy, która nie mogła wczasie ataku pośpieszyć na pomoc, bo śnieg już nie wstrzymał; zaczym przednia ta straż musiała się i z swoją rezerwą wąską drożyną, cofać, gdzie opadły na siłach tylney straży część dostała się w nieprzyjacielską niewolę. — Przy główney kolonnie zabrano nieprzyjacielowi i Szefa Brygady z wielu Oficyerami i prostemi, tudzież i Armatę z wielu Ammunicyjnemi Wozami. Kolonna Hadika przyprowadziła także kilku Jeńców.

Dnia 1. Maja równo zedniem poszła przednia straż za Föttan, a główna kolonna złączyła się z kolonną Hadika między Schuls i Föttan. Nieprzyjacielskie Forpocztzy stały między Garada i Lavin. Dla wielkiego w poprzedniczym dniu utrudzenia nie mogły Woyska daley postąpić iak na wysoką i skalistą górę przy Föttan. Dnia 2 ruszyły połączone kolony przez Föttan

ku

ku Lavin; mała kolonna pod dowództwem Pułkownika Zeegradt, od Begulien Regimentu, maszerowała w równej wysokości z główną kolonną po prawym brzegu Inn. Ponieważ nieprzyiciel zerwał Most niżej Guarda, a w miejscu tym konieczne wypadało mieć komunikacyę, zrobiono tedy ławę, około której aż do godziny 4tej pracowano. Przez ten czas uważano nieprzyacielskie stanowisko i czyniono rozrządzenia do ataku. F. M. L. Bellegarde kazał przedniej straż przed Guardą, kolonną za Wsią maszerować; przednia straż i kolonna przy której się Hrabia Bellegarde znajdował postąpiła pod Hrabia Hadik drogą ku Suis na przód. Oddział Pułkownika Zeegradt, zmocniony dwiema batalionami, składał osobną kolonnę pod Jenerałem Nobili, która przeznaczona była do maszerowania w równej wysokości na prawym brzegu Inn z główną kolonną. Obydwie kolony ruszyły razem przeciw Lavin, i przymusiły nieprzyacielskie Forpoczty do spiesznego cofnienia się. Wieś Lavin została od przedniej straż wzięta; ale nieprzyiciel uszykowawszy się za Wsią, zaczęła uporczywa nowa walka, która przez wysłane w góry do oskrzydlenia nieprzyaciela oddziały, w krótko się z naszą korzyścią zakończyła. Ponieważ miejsce za Lavin pozwalało użyć jazdy, był przeto wysłany oddział kordeddy Hularów, dla ścigania w równinach uciekającej nieprzyacielskiej piechoty, gdzie schwytano nieprzyacielskiego Jenerała Brygady Demont. Kolony musiały walczyć ustawicznie przebiec się przez niepraktykowane góry, trudne wąwozy i zaręby; lecz nieprzyiciel widząc się zawsze w każdym obranym od siebie położeniu być zagrożonym z obydwóch boków nie mógł się przeto dłużej ani we Wsi Suis, ani Flodathal utrzymać. Wieś ta została od przedniej straż Hrabiego Hadik zajęta, i wzgorki za nią pozyskane, na których się nieprzyiciel z rezerwą swoją na nowo uszykował. Ogień był z obu stron bardzo mocny, i nagle wpadł nieprzyiciel do Wsi, z której jednak Batalionem Grenadierów Görsch i 3ciem Batalionem Esterhazego, które tam Hrabia Bellegarde w czasie nieprzyacielskiego ataku był wprowadził, natychmiast wyparty został. Grenadyerowie wpadli z bagnetem między nieprzyaciela, a kolony

ny z obu brzegów Inn z tak wielką odwagą w tym, samym czasie postąpiły na przód, iż nieprzyjaciel w największym nieporządku musiał ku Czernetz umykać. Nieprzyjacielski Jenerał Dywizyiny Lecourbe został w casaniu się w ramie raniony. Nieprzyjaciel trzymał ostatni przed Czernetz wawóz swoją tylną strażą osadzony, ale w nocy pomaszerował do wyższego Engadein, a dnia 3 cofnął ostatni swój posterunek za sobą. Zapalił on także mosty przy Czernetz, ale tylko niższy most zniszczył.

Strata nasza w obu potyczkach dnia 30. Kwietnia i 2. Maia jest nie mała, o której F. M. L. Bellegarde później doniesie. (Tu następuje wyszczególnienie dystengwujących się najbardziej Jenerałów, sztabu i niższych Oficyerów.)

Po uczynionym ostatnią razą przez Feldmarszałka Hrabiego Suwarow raporcie o przeysciu za Adę i obięciu potym Medyolanu, donosi ieszcze Jenerał jazdy Mellas o radośnym uczuciu, które przy wniysciu naszym do wspomnionego Miasta, na twarzy każdego Mieszkańca postrzedz można było.

Arcy-Biskup z swoim Duchowieństwem i Przełożeni Miasta wyszli aż do Crésenzago na przeciw Armii, oddali iey klucze od Miasta, i nie mieli dosyć wyrazów na oświadczenie swego szanowania i przychylności do J. C. K. Mci, i gorących życzeń dla Jego Najjaśnieyszey Osoby, tudzież z serca pochodzącej radości względem powrotu religii i porządku. Z tamtąd aż do Miasta blisko na 3 Mile rozległości, była Armia prawie na rękach niesiona, a nieustające wykrzyki radości: Niech żyje Religia i Franciszek II., który nam ją przywraca! przechodzą najprzyjemniejszą Janczarzką Muzykę. Po ulicach prawie nie można było przeysć, ponieważ każdy się cisnął z podaniem ręki przechodzącym woioownikom. W wieczór było Miasto iluminowane; zachowana zaś przy tak wielkim tłoku spokojność i obyczajność, bez użycia woyskowych środków, dowodzi niewątpliwie o czystości i szczerości tych uczuć i radości.

Strata nasza w różnych uporczywych nad Addą zaszłych potyczkach wynosi w zabitych 246. ludzi i 105 koni, w rannych do 768 ludzi i 150 koni, w zamieszanych 307 ludzi 28. koni, ogółem do 1321 ludzi i 283 koni, w których Regiment Hufarów Arcy - Xcia Jozefa, który się naywięcey dyslingwował i do szczęśliwego tego zwycięztwa się przyłożył, utracił 153 ludzi i 171 koni. (Tu następuje wymienienie Officerów obywateli w powyższej ogólnej stracie.)
